

Ersetzungswesen:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil.
Die Seite . . . 15 Goldpfennige
Familienanzeigen 8 Goldpfennige
b) im Reklameteil.
Die Seite . . . 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag.

Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden.

Gerichtsstand für beide Teile ist Calw.



Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich, mit Trägerlohn.
Postbezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher Nr. 9.

Verantwortliche Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Die Umstellung auf den 2. Wahlgang.

Vorläufiges amtlich. Wahlergebnis.
Insgef. 26 612 537. — Absol. Mehrheit 13 306 269.

Braun	7 785 078
Dr. Heib	1 002 278
Dr. Hellpach	1 565 136
Dr. Jarres	10 887 523
Ludendorff	284 471
Marg	3 888 876
Lj. mann	1 869 553
Zerplittert	34 152

Die Aussichten des 2. Wahlgangs.

Ein Urteil der „Königlichen Zeitung“.
Köln, 30. März. Ueber die Ergebnisse der Reichspräsidentenwahl und die Aussichten des zweiten Wahlgangs schreibt der Berliner Vertreter der „Königlichen Zeitung“: Der Unterschied der Stimmen zwischen den Kandidaten der staatsbürgerlichen Parteien und dem der Sozialdemokraten ist nicht so groß, daß durch die Sicherheit eines Sieges im 2. Wahlgang festgelegt worden wäre. Das Ergebnis zeigt, daß für die Entscheidung nur der Kandidat des vereinigten Bürgertums und der der Linken in Frage komme, dem die Sozialdemokratie ihre Stimme zuführt. Es ist wahrscheinlich, daß in der nächsten Zeit unter diesen beiden Kandidaten, deren Namen noch nicht feststehen, Parteiverchiebungen und Parteigruppierungen vorgenommen werden. Für den Reichsblock liegen die Dinge so, daß er gegenüber einer Einigung der Weimarer Parteien wenig Aussichten auf einen Erfolg im zweiten Wahlgang hat. Daraus ergibt sich für ihn die Notwendigkeit, einmal eine innere Geschlossenheit zu bewahren und zum zweiten sofort mit den anderen bürgerlichen Parteien, besonders mit dem Zentrum, in Verbindung zu treten, um alle Möglichkeiten einer bürgerlichen Sammelkandidatur auf breiter Grundlage durchzusprechen. Wie die Telegraphen-Union hört, werden die führenden Partei-Instanzen des Zentrums bereits am Dienstag und Freitag dieser Woche zusammenzutreten, um ihre Einstellung festzusetzen.

München, 30. März. In ihrem Kommentar zu dem Ausgang des ersten Wahlgangs der Reichspräsidentenwahl schreibt die „Bayr. Volkspartei-Korrespondenz“ u. a. es gebe nur eine Lösung und diese heiße: Bürgerliche Sammelkandidatur. Man müsse dort anfangen, wo man aufgehört habe, als die heilste gelungene Einigung sämtlicher bürgerlichen Kräfte an der Taufe der unentwegten Jarresleute gescheitert sei. Es werde schwer sein, das Zentrum zu einer gemeinsamen Schlachtfreude zu bringen, doch werde sich die Bayr. Volkspartei vorbehaltlos in den Dienst der Einigung stellen. Es liege im Wesen dieser Idee, daß die Sache über die Person gestellt werden müsse.

Die Berliner Presse zur Wahl.

Berlin, 30. März. Während die deutschen und volksparteilichen Blätter ihre Zufriedenheit über den Ausfall der

gestrigen Wahl zum Ausdruck bringen und erklären, daß die auf Jarres entfallende Stimmenzahl alle gehegten Erwartungen erfüllt habe, sprechen die Blätter der Weimarer Koalition von einem Sieg der republikanischen Parteien.

Jarres bleibt Kandidat.

Berlin, 30. März. Wie der „Zeit“ mitgeteilt wird, tritt der Reichsausschuß des Reichsblocks am Dienstag zusammen. Er wird Karl Jarres als Kandidaten für den endgültigen Wahlgang aufstellen.

Die ersten Auslandsstimmen.

Der Eindruck in Paris.

Paris, 30. März. Die ersten Ergebnisse der deutschen Präsidentenwahl wurden gestern abend gegen 9 Uhr hier bekannt. Um 2 Uhr morgens wußte man bereits, daß keiner der Kandidaten die absolute Mehrheit erhalten würde. Daß Dr. Jarres an erster Stelle stehen würde, entspricht den allgemeinen Voraussetzungen, ebenso auch die von den Sozialisten erzielte Stimmenzahl. Man findet, daß Marx nicht unerheblich ins Hintertreffen geraten ist und zieht gewisse Schlüsse aus der Stimmenzahl, die für den kommunistischen Kandidaten Thälmann abgegeben wurden. Im allgemeinen herrscht die Auffassung vor, daß die Ergebnisse der Präsidentenwahl ungefähr denen der letzten Reichstagswahl vom 7. Dezember entsprechen. Unverkennbar großen Eindruck ruft die Niederlage Marx's hervor, der erneut von den Blättern als der große Gestirne des Tages bezeichnet wird. Die Mehrzahl der Blätter hält auf Grund des allgemeinen Stimmentrages die Wahl von Dr. Jarres am 26. April für so gut wie sicher.

England und die deutschen Präsidentschaftswahlen.

London, 30. März. Die deutschen Präsidentschaftswahlen werden in der englischen Presse mit großem Interesse verfolgt. Die meisten Morgenblätter enthalten bereits die ersten Wahlergebnisse. Der Berliner Korrespondent der „Daily Mail“ berichtet, daß die Gefolgsleute von Dr. Jarres, junge Leute mit feheren schwarz-weiß-roter Flagge des Kaiseriums durch Berlin fahren, was den Anschein erweckt, als ob sie wünschen, zu beweisen, daß ihr Kandidat für den Fall seiner Wahl sich selbst als der Vertreter des Hohenzollernstums betrachte. Allgemein überwiegt die völlige Ablehnung des Generals Ludendorff bei der Wahl. Andererseits ruft aber auch der große Erfolg von Dr. Jarres Ueberraschung hervor, obgleich man der Ansicht ist, daß es ihm nicht gelingen wird, die notwendige Majorität zu erhalten. In dem Zentrum der Reaktion, schreibt „Daily News“, wie etwa in Königsberg, hat Dr. Jarres außerordentlich gute Ergebnisse erzielt.

Die deutschen Wahlberichte im Mittelpunkt des amerikanischen Interesses.

Newport, 30. März. Die Schluszziffern der deutschen Wahlen lagen bei den „Times“ am 12 1/2 Uhr nachts vor. Sie trafen zu spät ein, als daß die Morgenblätter noch in Leitartikeln hätten Stellung nehmen können. Trotzdem füllen die Wahlberichte, die im Mittelpunkt des Interesses stehen, ganze Zeitungsspalten.

Deutschland und der Garantiepakt.

Rein neuer Schritt der Reichsregierung.

Berlin, 30. März. Entgegen der deutschen amtlichen Nichtigstellung am Freitag vergangener Woche sind in der Londoner und Pariser Presse doch wieder Nachrichten über einen angeblichen neuen Schritt Deutschlands in der Garantiepaktfrage aufgetaucht. Wie die Tel.-Union an hiesiger zuständiger Stelle erfährt, sind alle diese Mitteilungen frei erfunden. Die Stellungnahme der deutschen Reichsregierung ist durch das Interview Dr. Stresemanns mit der „Königlichen Zeitung“ festgelegt, während Englands Standpunkt aus der Chamberlain-Rede bekannt ist. In England hat man allerdings das lebhafteste Interesse daran, eine Initiative Deutschlands in den Vordergrund zu schieben, um sich Frankreich gegenüber ein Alibi zu schaffen. Sofort nach dem Abschluß der Genfer Tagung wurden zwischen der englischen und der französischen Regierung auf der Grundlage der Instruktionen, die Herriot aus Genf mitgebracht hatte, die Besprechungen über einen Sicherheitspakt ausgenommen. Die deutsche Reichsregierung hält es für zwecklos, sich in diese Erörterungen mit neuen Vorschlägen einzudringen, zumal ein Ergebnis noch nicht vorliegt. Es ist dagegen möglich, daß Deutschland zu dem Problem Stellung nehmen wird, soweit es französische Reformen gewinn. Die Reichsregierung ist selbstverständlich daran interessiert, sich über den Verlauf der Besprechungen durch ihre diplomatischen Vertreter in Paris und London so schnell als möglich unterrichten zu lassen. Damit und mit nichts anderem sind auch die öfteren Besuche des deutschen Botschafters in den auswärtigen Amtern in Paris und London zu erklären.

Die Bedingungen Frankreichs.

Paris, 30. März. Herriot wird heute vormittag eine Besprechung mit den Abgeordneten Loucheur, Briand, Paul Boncour, Gautier und Albert Milhaud haben, die die verschiedenen Parteien des Linksblocks repräsentieren. Gegenstand der Besprechung wird die Sicherheitsfrage sein, wie offiziell gesagt wird, richtiger die Antwort, die gegenwärtig auf dem Dual

b'Orsay auf die deutschen Sicherheitsvorschläge ausgearbeitet wird. Herriot möchte, daß die Antwort von den alliierten Regierungen in London, Brüssel und Rom anerkannt und dann nach Berlin geschickt wird. Es scheint, daß heute den genannten Abgeordneten der Wortlaut dieser Antwort unterbreitet werden soll, damit sie in der Lage wären, sich zu äußern.

Man erfährt über den Text dieser Note, daß Frankreich zwar erklärt, es wolle die deutschen Anträge nicht zurückweisen, daß aber eine Reihe von Bedingungen erfüllt werden müßten, ohne welche Frankreich den Sicherheitspakt nicht abschließen könnte. Diese Bedingungen sind: Vorheriger Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und Anerkennung sämtlicher Bestimmungen der Völkerbundsakte und Unveränderlichkeit der jetzigen Grenzen Polens und der Tschechoslowakei, die weder durch direkte Verhandlungen noch durch einen Schiedspruch geändert werden dürfen. Ausdrücklich hebt die Note des Dual b'Orsay hervor, daß der Versailler Vertrag in allen seinen Punkten bestehen bleiben müsse und daß ein Sicherheitspakt für Frankreich nur dann Wert hätte, wenn Polen und die Tschechoslowakei bindende Zusicherungen bekämen, daß ihre Grenzen in keinem Pakt angefaßt werden würden. Infolgedessen möchte das französische Kabinett, daß an Deutschland eine Reihe von Anfragen gerichtet werden, ob es diese Bedingungen annehmen wolle. Dann könnte ein weiterer Gedankenaustausch über den Sicherheitspakt stattfinden.

Herriot will nachgeben?

Paris, 31. März. Zu der Aussprache, die Briand, Loucheur und Boncour heute vormittag im Auftrag der Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten mit Herriot hatten, erfährt der Vertreter der Tel.-Union von französischer Seite noch folgende Einzelheiten: Herriot teilte mit, daß der Entwurf der Antwort auf die deutschen Vorschläge von Laroche und Bergery fertiggestellt sei. Herriot werde ausdrücklich auf die Unantastbarkeit der jetzigen Grenzen hinweisen. Frankreich verlangt außerdem vor dem Abschluß des Vertrages die Verständigung in der Abrüstungsfrage. Ferner teilte Herriot auf die Frage der Abrüstung mit, daß das interalliierte Militärkomitee in Versailles seit Sonntag im Besitze des Fragebogens der Bot-

Tages-Spiegel.

Nach dem ergebnislosen Verlauf des 1. Wahlgangs der Präsidentschaftswahl beginnen bereits die Vorbereitungen der Parteien und die Erwägung der neuen Möglichkeiten für den zweiten Wahlgang.

In London und Paris werden die bisherigen Ergebnisse der Präsidentschaftswahl ziemlich kühl und als selbstverständlich hingenommen.

Von den zuständigen Berliner Stellen wird das Gerücht über einen neuen deutschen Schritt in der Sicherheitsfrage als frei erfunden bezeichnet.

In französischen politischen Kreisen verläutet, daß in der französischen Antwortnote die deutschen Anregungen als „annehmbar Diskussionsbasis“ bezeichnet werden.

In Berlin wurde gestern die Kolonialwoche 1925 eröffnet mit einer Ansprache von Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg.

Im Alter von 67 Jahren ist in Dornach Gustav Rudolf Steiner, der bekannte Leiter der anthroposophischen Bewegung, heute vormittag 10 Uhr nach langwierigem Leiden gestorben.

Schaffterkonferenz sei. Am Schluß seiner Ausführungen sagte Herriot: Wir sind am entscheidenden Wendepunkt der Geschichte. Die einzige Frage ist, ob Deutschland es ehrlich meint. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die deutsche Regierung augenblicklich keine Aufsehnung gegen den Versailler Vertrag plant. Deutschland ist auf dem Wege der Wiedergeburt und will sich wieder erst völlig erholen. Mit Sorge erfüllt uns die Zukunft. Daher halten wir die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund für unerlässlich. Deutschland muß von dem Weltgewissen überwacht werden.

England und die Sicherheitsfrage.

London, 30. März. Der „Observer“ schreibt: Vom englischen Standpunkt aus bedeuten die deutschen Vorschläge den ersten wirklichen Fortschritt in der Lösung der Sicherheitsfrage. Chamberlain hat in seinem schönen Vell an das Unterhaus und an ein weiteres Auditorium den Ausgangspunkt aller englischen Bemühungen um den Frieden festgelegt, denn er sagte, daß England keinen Anteil an einem Bündnis haben könne, das sich ausdrücklich und ausschließlich gegen Deutschland richte: es sei unmöglich, den Frieden auf organisierter Freundschaft zu begründen, in welcher Richtung sich die Freundschaft auch immer bewege. Ein solcher Pakt würde kein Pakt zur Festigung des Friedens sein, sondern einen Krieg gewinnen helfen, wenn er eines Tages Tatsache werden sollte.

Die Antwort Englands und Frankreichs auf die deutschen Vorschläge.

Paris, 31. März. Aus London wird gemeldet, daß der französische Botschafter de Fleuriau mit Chamberlain eine Unterredung über die Antworten der französischen und britischen Regierung auf die deutschen Vorschläge haben wird.

England für Neutralisierung der Rheinlande?

Paris, 31. März. Der Londoner Vertreter des „Echo de Paris“ weist darauf hin, daß man in politischen englischen Kreisen immer mehr die vollständige Neutralisierung des Rheinlandes also auch die Entmilitarisierung des linken Rheinufers befürwortet. Das Rheinland solle im Rahmen des geplanten Garantiepaktes künftig die Rolle spielen wie Belgien vor dem Kriege.

Noch keine Beschlüsse in der Kölner Frage.

London, 31. März. Auf eine Anfrage im Unterhaus erklärte Chamberlain, daß der Zeitpunkt der Zurückziehung der britischen Truppen aus der Kölner Zone noch nicht festgelegt sei. Das Parlament werde über einen Beschluß in dieser Frage rechtzeitig benachrichtigt werden.

Die Wirtschaftsverhandlungen.

Austausch der deutsch-französischen Warenlisten.

Paris, 31. März. Heute nachmittag um 1/4 4 Uhr traten die französischen und die deutschen Wirtschaftsbelegierten zu einer Volltagung zusammen, in der die von den Unterkommissionen aufgestellten Warenlisten ausgetauscht wurden. Ueber diese Listen wird in den nächsten Tagen verhandelt werden. Von französischer Seite liegen drei Listen für die Waren vor, für die der Mindesttarif, der Zwischentarif und der allgemeine Tarif eingeräumt wird. Auf deutscher Seite hofft man im Verlauf der weiteren Verhandlungen die Franzosen zu Zugeständnissen zu bewegen, wobei viel davon abhängt, wie die Verhandlungen zwischen dem Schwerindustriellen der beiden Länder sich entwickeln werden.

Grenzverhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich.

Berlin, 31. März. Wie der „Berl. Lokalanzeiger“ aus Paris meldet, werden unabhängig von den Wirtschaftsverhandlungen gegenwärtig auch Verhandlungen der Grenzkommission geführt. Diese beziehen sich einmal auf die deutsch-französischen Grenzbahnstöße und zum anderen auf die Festlegung der eigentlichen deutsch-französischen Grenze am Oberrhein, wo sich ganz besonders örtliche Schwierigkeiten ergeben haben, da die Interessen einzelner Gemeinden, z. B. nach der Abtretung Esch-Lothringens, hin- und herüberzuspielen. Ganz allgemein kann man sagen, daß gewisse Vorteile für die deutschen Interessenten erzielt worden sind.

Das Resultat der Zersplitterung.

Flane Wahlbeteiligung. — Auch nach links. — Die geringsten Verluste bei den Sozialdemokraten. — Niederlage der Kommunisten. — Republikanische oder bürgerliche Sammelkandidatur. — Festhalten des Reichsblocks an Jarres? — Dauernde Sensationsmeldungen über angebliche deutsche Schritte in der Sicherheitsfrage. — Der Zwiespalt in der Entente. — Frankreichs Festhalten an der deutsch-polnischen Grenze.

Berlin, 30. März. Der gestrige Wahlausfall hält in seiner Zersplitterung die Erwartungen, die man auf ihn setzen durfte. Ein großer Teil der Wähler ist von vornherein zu Hause geblieben, weil er an kein Ergebnis glaubte und zwar im ganzen 30 Prozent, also 10 Prozent mehr als am 7. Dezember. Die Parteien rechnen infolgedessen noch darauf, stärkere Reserven heranzuziehen. Namentlich gilt das vom Zentrum und von den Demokraten, deren Kandidaturen ja vielfach unter ihren eigenen Anhängern als bloße Zählkandidaturen betrachtet worden sind. Im allgemeinen muß man sagen, daß der Wahlausfall einen Rück nach links bedeutet. Die Weimarer Parteien, das Zentrum, die Demokraten und die Sozialdemokraten haben ihren Anteil an den Gesamtstimmen auf 59,4 Prozent erhöht. Das ist ein Zuwachs von 3,5 Prozent. Am besten haben die Sozialdemokraten abgeschnitten, die nichts von der Müdigkeit ihrer Wähler gemerkt haben. Ihr Verlust beträgt kaum 50 000. Ihr Anteil stieg von 26 auf fast 30 Prozent. Die Demokraten haben erhebliche Verluste gehabt, annähernd 350 000. Ihr Anteil fällt infolgedessen von 6,3 auf 5,7 Prozent. Beim Zentrum sind ungefähr 200 000 Wähler fortgeblieben. Insgesamt aber stieg kein Anteil von 13 auf 14,5 Prozent. Den eigentlichen Verlust haben die Kommunisten zu tragen, die nur zwei Drittel ihrer Stimmen wieder erreicht haben. Bezeichnenderweise haben sie nur in einem einzigen Wahlkreis gut abgeschnitten, nämlich in Halle, wo das starke Zugreifen der Polizei, das an sich durchaus berechtigt war, offenbar den Kandidaten zugute gekommen ist. Die Bayerische Volkspartei weist kein sehr erfreuliches Ergebnis auf. Denn rechnet man hier die Welsen hinzu, die ja ausdrücklich die Parole für Held ausgegeben haben, so haben sie genau eine halbe Million Stimmen verloren und sinken mit ihrem Anteil von 4,7 auf 3,7 Prozent. Schwer ist zu berechnen das Ergebnis für den Reichsblock. Nach den bisherigen amtlichen Ergebnissen hat er ungefähr 340 000 Stimmen verloren. Die Zahl wird aber erst dann klar, wenn man sowohl für den 7. Dezember wie für gestern die Nationalsozialisten mitrechnet, weil sie nicht geschlossen für Ludendorff abstimmen, sondern zum Teil unter Führung von Graß und Wulle sofort die Parole für Jarres ausgegeben haben. Dann beträgt der Verlust eine Million. Sein Anteil an der Gesamtstimmzahl ist dabei der gleiche geblieben, nämlich 39,9. Zusammenfassend wird man sagen können, daß das deutsche Volk der Zersplitterung müde ist und daß bei der rechtzeitigen Aufstellung einer Sammelkandidatur unter klarer Scheidung zwischen rechts und links der Ausgang vermutlich ein anderer geworden wäre.

Was nun die weitere Entwicklung betrifft, so wird man zunächst den morgigen Tag abwarten müssen, an dem der Parteiausschuß des Zentrums in Berlin zusammentritt. Blei spricht dafür, daß eine Weimarer Kandidatur zustande kommt, und zwar mit Marx. Der Vorwärts bucht für jeden Fall den moralischen Erfolg der Sozialdemokratie und fügt hinzu, daß man sich im zweiten Wahlgang mit einem moralischen Erfolg nicht begnügen würde; es gälte die republikanische Sammelkandidatur. Da die Demokraten auf demselben Boden stehen, hängt es also lediglich davon ab, ob sich das Zentrum bereit erklärt, Marx als gemeinsamen Kandidaten zu präsentieren. Die Wahrscheinlichkeit dafür ist sehr groß, falls es nicht in letzter Stunde gelingt, einen neuen Bewerber, der allen Parteien genehm ist, vorzulegen. Bestrebungen in dieser Hinsicht sind im Gange und gehen in erster Linie von nichtparlamentarischen Kreisen aus. Aber diese Bestrebungen sind natürlich von vornherein zum Scheitern verurteilt, wenn es sich bewährt, daß der Reichsblock unter Vorherrschaft von Herrn von Ebbell noch heute seine Entscheidung treffen und an der Kandidatur Jarres festhalten will. Das würde eine Sammlung unmöglich machen und die Austragung des Kampfes zwischen den beiden Fahnen herbeiführen, was weder in innen- noch außenpolitischer Hinsicht sonderlich günstig wäre.

Man lauert im Auslande — das zeigen schon die heutigen Morgenblätter — mit gespanntester Aufmerksamkeit auf das, was sich in Deutschland abspielt. Die Pariser Presse begrüßt, soweit schon Kommentare an die Teilergebnisse geknüpft worden sind, vor allem die Niederlage Ludendorffs und die Behauptung der schwarz-rot-goldenen Parteien. Im übrigen ist die Politik im Auslande dauernd von der Sicherheitsfrage beherrscht. Englische und französische Blätter bringen mit konstanter Hartnäckigkeit Nachrichten über Schritte, die die Reichsregierung entweder aus Berlin oder aus Paris und London. Die Quellen bleiben die gleichen. Aber alle diese Nachrichten sind, wie wir mit bestimmter Sicherheit sagen können, falsch. Nachdem die Reichsregierung die ersten tastenden Schritte getan hat, hält sie sich jetzt zurück, was im Interesse der Sache auch durchaus wünschenswert ist.

Vorläufig spielt der Draht zwischen Paris und London ununterbrochen, und es ist kaum zu erwarten, daß man sich drüben so bald einigen wird, weil dafür vorerst noch alle Voraussetzungen fehlen. Wenn in der fremden Presse immer wieder die Sensationsmeldungen auftauchen über neue deutsche Noten oder diplomatische Aktionen, so hat das wohl zum Teil seinen Grund darin, daß man den Zwiespalt im eigenen Lager nach außen hin überdecken möchte. Die Entscheidung liegt vorläufig bei Frankreich. Das geht auch rein äußerlich daraus hervor, daß heute Herriot die Herren Briand, Boncour und Loucheur zu sich gebeten hat, um über die Sicherheitsfrage mit ihnen zu sprechen. Nach wie vor wird behauptet, daß Frankreich die Note entwerfen wird, die die Alliierten gemeinsam an Deutschland richten werden. Ob man sich aber in London den französischen Wünschen fügt, ist eine andere Frage, da Frankreich unbedingt auf der Anerkennung der jetzigen polnischen Grenzen besteht, die England genau so gut wie wir ablehnt.

Bestellen Sie das „Calwer Tagblatt“.

Politische Umschau.

Der finanzpolitische Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates beriet über die Mindest- und Höchstunterstützung zur Förderung der Neubaufähigkeit und setzte als Mindesthöhe 50 Prozent der aufkommenden Steuer, höchstens aber 20 Prozent der Feldentmiete fest. Die Festsetzung der Friedensmiete bis auf 100 Prozent zum 1. April 1926 wurde aufgegeben, aber jede Ueberschreitung von 100 Prozent abgelehnt.

Das Oldenburgische Staatsministerium erklärte die von der Mehrheit des Landtages für den 31. März anberaumte Plenarsitzung für verfassungswidrig und ihre Beschlüsse für nichtig.

Der im Zusammenhang mit dem künftigen Standal verhaftete Direktor des Bankhauses E. v. Stein U. G. Blei, wurde auf Beschluß des Untersuchungsrichters gegen eine Kaution von 5000 Mark aus der Untersuchungshaft entlassen.

Für den Verwaltungsrat der staatlichen Eisenbahnunternehmungen der Tschechoslowakei wurde unter zehn Mitgliedern kein einziger Deutscher ernannt.

Ueber das Abkommen zwischen dem deutschen Finanzministerium, dem englischen Schatzamt und den Generalagenten für Reparationszahlungen über die 26prozentige Exportabgabe wird in der englischen Presse bekannt, daß in Zukunft der Gegenwert der 26 Prozent für deutsche Ausfuhrartikel nach England direkt an die englische Regierung in einer Pauschalsumme monatlich bezahlt würde. Die Abgabe soll nunmehr durch die Bänder des Generalagenten laufen, und zwar als Reparationszahlung in Form einer Sachverleistung.

Die Teilschiff-Kraftwerke in Steiermark wurden unter Teilnahme des Bundespräsidenten Dr. Hainisch, des Bundeskanzlers Dr. Kamel und des Generalkommissars Dr. Zimmermann feierlich eröffnet.

Der Auswärtige Ausschuß der französischen Kammer beschloß, an Herriot eine Deputation zu entsenden, um von ihm die formale Zustimmung zu erlangen, daß Frankreich mit Deutschland keinen Sicherheitspakt abschließt, wenn Deutschland nicht bedingungslos in den Völkerbund eintritt. Herriot beabsichtigt, keinen Schritt ohne die Zustimmung der einschlägigen Kammer- und Senatskommission zu tun.

Am Quai d'Orsay wird behauptet, daß die französische Regierung die einzige sei, der eine schriftliche Note über die deutschen Sicherheitsvorschlüsse überreicht worden sei, während die übrigen Regierungen sich mit Verbalnoten hätten begnügen müssen. Infolgedessen liege die Initiative für die Beantwortung der deutschen Note bei der französischen Regierung. Diese Behauptung wird aus Kreisen der deutschen Botschaft demontiert; ein solches Memorandum ist nicht überreicht worden; dagegen hat der französische Botschafter in Berlin den Wortlaut einer Unterredung mit Stresemann nach Paris telegraphiert.

In London verläutet, daß Chamberlain und Fleuryan in dieser Woche über die Aussetzung einer Note an Neuschland beraten wollen, in der über verschiedene Punkte der deutschen Vorschläge weitere Aufklärungen verlangt werden sollen.

Nach englischen Blättermeldungen soll es der Wunsch der deutschen Regierung sein, als nächsten Schritt die Einberufung einer Konferenz nach dem Muster der Londoner Konferenz über den Dawesplan vorzuschlagen. Die Alliierten sollen sich auf dieser Konferenz zunächst einigen und dann Deutschland konsultieren.

In London besteht man darauf, daß das Militärkomitee in Versailles nur technische Einzelheiten über die deutsche Bewaffnung festzusetzen habe, um eine Grundlage für die von den alliierten Regierungen an Deutschland zu stellenden Forderungen zu schaffen, daß sie sich aber nicht damit zu befassen habe, Bedingungen anzustellen, die auf politischen und juristischen Erwägungen fußen.

Nach Meldungen aus Sofia bereitet die Dritte Internationale eine Frühlingsoffensive auf dem Balkan vor. Der Angriff konzentriert sich auf Mazedonien. Der Plan wurde festgelegt auf einer Konferenz der kommunistischen Führer Bulgariens, Jugoslawiens und Mazedoniens.

Von der Wiener Vertretung der Sowjetregierung wird die Meldung von der Ermordung Trozkis als erfunden bezeichnet.

Um die Abrüstungskonferenz.

Die Vorschläge Coolidges.

London, 27. März. Wie der Washingtoner Timeskorrespondent berichtet, erklärte gestern der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses und des amerikanischen Senats, Senator Borah, mit dem Präsidenten Coolidge die Vorschläge des Präsidenten für eine Abrüstungskonferenz. Borah erklärte sich mit den Absichten des Präsidenten einverstanden, obwohl er selbst noch skeptisch sei. Er glaube, daß nur eine organisierte öffentliche Meinung eine allgemeine Abrüstungskonferenz erzwingen könne und daß eine derartige organisierte öffentliche Meinung in Europa nicht existiere. Rußland hielte nach seiner Meinung den Schlüssel für die Weltabrüstung in der Hand. Eine weitere Schwierigkeit sei die französische Forderung auf Sicherheit sowohl für sich selbst als auch für seine östlichen Alliierten, wodurch die Franzosen von jeder Abrüstung zu Wasser und zu Land gegenwärtig abgehalten würden. Unter diesen Umständen würde Großbritannien sich wahrscheinlich nicht mit weiteren Flottenabrüstungen einverstanden erklären können, die England in eine unterlegene Stellung gegenüber der überwältigenden französischen Militärmacht bringen würden. Nur auf dem Wege der Erörterungen werde es möglich sein, die vorhandenen Widerstände zu beseitigen. Es würde in Washington beweislich, ob bei einer Flottenkonferenz die Begrenzung der Luftstärken erörtert werden könnte infolge des engen Zusammenhanges von Flugstreitkräften mit der Landmacht und den Schwierigkeiten der Unterscheidung zwischen Militär- und Handelsflugzeugen. Amerika werde es nicht zulassen, daß die Erörterungen über die Schul-

denfrage mit der Abrüstungsfrage verbunden werden, da der Präsident wünsche, daß die zu diesem Zweck eingesetzte Schuldenfunktionskommission allein sich mit dieser Angelegenheit befasse.

England und der Kampf um die Wahrheit

Eine bedeutsame Reminiscenz.

Großes Aufsehen erweckt zurzeit ein Buch des Engländer C. J. C. Street, das unter dem Titel „Die Verhältnisse Frankreichs“ auch in einer deutschen Ausgabe im Frommanschen Verlage in Jena erschienen ist. Für den deutschen Leser ist es ein wirksames, wenn auch durch allerlei Nebengefühle beeinträchtigter Genuss, da eine Abrechnung mit den Franzosen vorgelegt zu bekommen, die dieses Edelvolk der Welt in seiner ganzen Erbärmlichkeit aus Licht stellt, in seiner Verlogenheit, in seiner Schabiatelei, in seiner Eitelkeit und Unmaßung und schließlich in der Bedenkslosigkeit, mit der es seine Verbündeten politisch auszunutzen und finanziell auszubeuten versucht; mit der es alle Verträge mißachtet und bricht; in seiner Machtgier, die ihm die Verflawung Deutschlands schon als einen ungenügenden Erfolg erscheinen läßt und es bereits mit neuen Weltplänen erfüllt, in denen besonders England als der unberechtigterweise im Vorsprung befindliche Nebenbuhler, als der Feind erscheint.

Der Verfasser geht aus von einer Rede, die Poincaré am 18. Januar 1918 gehalten hat und die auch deutsche Leser heute gerne noch einmal vernehmen werden: „Der Krieg erreichte schrittweise die ganze Tiefe seiner ursprünglichen Bedeutung und wurde zu einem Kreuzzug für menschliches Recht im höchsten Sinne des Wortes. Und wenn es etwas gibt, das uns angeht, das Schmerzges, den wir erlitten, beruhigen kann, so ist es sicherlich der Gedanke, daß unser Sieg ein Sieg der Gerechtigkeit war. Wir werden nur Gerechtigkeit suchen, die niemand bevorzugt, Gerechtigkeit in den territorialen Fragen, Gerechtigkeit in den finanziellen Fragen, Gerechtigkeit in den wirtschaftlichen Fragen, Gerechtigkeit schließlich die Träume von Eroberung und Imperialismus aus, die Mißachtung des Willens der Nationen, als wären die Menschen lebendig Gegenstände oder Figuren in einem Schachspiel. Wenn die Karte geändert werden muß, so soll es geschehen im Namen der Völker und unter der Bedingung, daß ihre Wünsche aufrichtig ausgelegt werden, so daß es den großen wie den kleinen Völkern gestattet ist, über sich selbst zu bestimmen und daß dieses Recht zusammenstimmt mit dem andern ebenso heiligen Recht der religiösen und nationalen Minoritäten.“

Also sprach Poincaré. Gewiß war es nicht sehr schwierig, durch die Gegenüberstellung solcher Worte und der Wirklichkeit zu beweisen, daß die Welt noch keine entsetzlichere Lüge gesehen hat, als die ganze französische Politik es ist in ihrem Zusammenhange von der Vorkriegszeit bis zur Festlegung und dann zum Bruch der Verträge. Der Deutsche wird sich allerdings sagen, daß die englische Eintretungsdiplomatie und dann die Hauptarbeit, die England leistete, um das Schlagwort von den Hunnen und dem Kreuzzug für die Zivilisation über die ganze Welt zu verbreiten und schließlich die Tätigkeit Lord Georges im Versailler ungefähr in das gleiche Kapitel gehören. Aber seien wir zunächst nicht so kritisch, sondern vorläufig zusteden, daß, wie es gewöhnlich geht, die Herren Sieger, deren Plan so gründlich gelungen ist, nun über der Beute uneins werden und sich mit den in solchen Fällen üblichen Offenheiten zu begrüßen anfangen. So wird dann schließlich die ganze Wahrheit kund.

Eine eingehende Darlegung widmet Street dem unausrottlichen Bestreben Frankreichs, sich der Reichengrenze zu bemächtigen, und er ist überzeugt, daß ein noch so großes Entgegenkommen Deutschlands die Franzosen nie befriedigen, sondern ihnen immer nur neue Gründe zu weiteren Forderungen liefern wird. „Frankreich sieht jetzt keinen Nebenbuhler in Europa mehr und hält die Zeit für reif, noch einmal eine Ausdehnungspolitik zu beginnen, die dem Weltgänzlich fern ist, in dem seine bisherigen Verbündeten den Vertrag von Versailles unterzeichneten.“ Dabei schiebt es immer die „deutsche Gefahr“ als Entschuldigung vor, aber, sagt Street, wenn der Krieg und der Friedensschluß irgend etwas erreicht haben, so ist es sicher die Zerstörung der deutschen militärischen Macht für mindestens eine Generation. „Solche Kleinigkeiten, wie Halten des verpfändeten Wortes oder Rücksicht auf die Interessen der ehemaligen Verbündeten scheinen den Führern kaum wert, daß man nur einen Augenblick daran denkt.“

Herr Street gibt eine Uebersicht der Darlehen oder Zahlungen, die aus Frankreich in die Rüstungsklassen der Kleinen Entente flossen, während es gar nicht daran denkt, seinen Gläubigern auch nur einen Sou zu bezahlen. Dann entwirrt er die Zusammenarbeit Frankreichs und Polens in Ober- und Ostpreußen in ihrer ganzen brutalen Niedertracht und widmet eine breite Darlegung der kläffischen Arbeit Frankreichs im Saargebiet, wo es keine Verträge und keine Zusagen achtet und die Bevölkerung unendlich peinigt. Noch näher berührt den Engländer das Doppelspiel, das die französische Politik in der Türkei trieb; es ist ein ganzes Hagelwetter von Anklagen, die da über den geliebten Bundesgenossen niedergehen.

Dann: Frankreich und das Rheinland; das Ruhrgebiet; die farbigen Truppen; Frankreich und die deutschen Eisenbahnen; Frankreich und Bayern; Frankreich und die Biala; die Plese Frankreichs — man kann aus der Uebersicht der aus gründlicher Kenntnis der Tatsachen geschöpften Urteile über die zahllosen Verbrechen und verbrecherischen Pläne Frankreichs keine Auswahl mehr treffen, denn der nächste Satz ist schon wieder schlagkräftiger, als der angemerkte; man kann sich nur sagen, daß kaum eine deutsche Feder jemals so furchtbar mit Frankreich ins Gericht gegangen ist.

Ein Absatz des Buches könnte noch erwähnt werden, der alle die verschiedenen Bestrebungen, den inneren Zusammenhang des Deutschen Reiches zu lockern, (Der Verfasser hat dabei auch die monarchistische Bewegung in Bayern im Auge) auf französische Wachsenstufen zurückführt und sie als starke Förderung der Gesamtpläne Frankreichs erklärt.

Rheingrenze und Wiederherstellung der deutschen Einzelstaaten — schrieb der „Temps“ und sagten Briand und Koch — das allein ist der Friede. Die heutige Hege gegen Preußen ist die genaue Wiederholung des französischen Willens gegen Oesterreich.

Amtsgericht Calw.

Im Handelsregister wurde am 26. März 1925 die Firma Schwarzwälder Rohproduktverwertung Friedrich Huber in Unterreichenbach gelöst.

Mütterberatungsstunde

morgen Mittwoch, den 1. April 1925, 2-3 Uhr im Handarbeitsaal (Erdgeschoss) des Volksschulgebäudes in der Badstraße.

Zur Berufswahl an Eltern und Schüler.

Nach Feststellungen des Arbeitsamtes (Abteilung Berufsberatung und Lehrstellenermittlung) sind von den ca. 800 Entlassschülern des Jahrgangs 1925 des Bezirks Calw 89 in Lehrstellen untergebracht, etwa 90 sind hinsichtlich ihrer Berufswahl unentschieden bzw. über den zunächst im eigenen, hauptsächlich landwirtschaftlichen Betriebe der Eltern und 130 Schüler laufen beim Arbeitsnachweis noch als Lehrstellensuchend in verschiedenen Berufen und zwar 2 als Gärtnerlehrlinge, 6 als Goldschmied- und Installateurlehrlinge, 29 als Mechaniker- bzw. Schlosserlehrlinge, 5 als Baulehrlinge, 15 als Schreiner- und Wagnerlehrlinge, 17 als Bäcker-, Koch-, Konditor- und Metzgerlehrlinge, 25 als Schuhmacher- und 10 als Schneiderlehrlinge, 2 als Friseurlehrlinge, 1 als Glaser, 5 als Maler- und Lackierlehrlinge, 2 als Buchdrucker- und 7 als Kaufmannslehrlinge.

Offene Lehrstellen sind beim Arbeitsamt hauptsächlich vorgemerkt für Gärtner-, Schmiede-, Kaminmacher-, Bäcker-, Friseur- und Maurerlehrlinge. Von den Lehrstellensuchenden fallen hiernach unter Berücksichtigung der Verteilung der Erwerbszweige des Bezirks unter die Gruppe der sogenannten „Viel zu Vielen“ hauptsächlich die Schüler, die sich dem Schuhmacher-, Schneider-, Mechaniker- und Schlosser-, sowie dem Kaufmannsberufe zuwenden wollen.

Den Eltern dieser Schüler, sowie den Eltern derjenigen Schüler, die sich hinsichtlich ihrer Berufswahl noch nicht entschließen konnten, wird dringend geraten, sich mit ihren Söhnen bzw. Töchtern an die dem Arbeitsamt angegliederte Berufsberatungsstelle (Berufsberater Herr Gewerbeschulrat Aldinger, Gewerbeschule Calw - auf dem Brühl) zu wenden, woselbst sie kostenlose Auskunft hinsichtlich ihrer Berufswahl erhalten. Herr Gewerbeschulrat Aldinger ist bereit, auch am Sonntag, den 5. April, gelegentlich der Schulausstellung in den Räumen der Gewerbeschule Auskünfte an Rat suchende zu erteilen. Weiter werden die Herren Handwerksmeister, die Lehrlinge hatten dürfen, sowie die Herren Fabrikanten, in deren Betriebe Lehrlinge ausgebildet werden, in ihrem eigenen Interesse dringend gebeten, soweit nicht schon geschehen, etwa zu belegenden Lehrstellen dem Arbeitsamt Calw, Bahnhofstraße Nr. 626, Telefon 174, mitzuteilen.

Calw, 30. März 1925

Arbeitsamt, Deffentl. Arbeitsnachweis.

Mittwoch, den 1. April, von vormittags 8 Uhr steht in unserer Stallung

in Calw im „Löwen“ ein großer Transport

ersterklassiger, starker, junger Milchkuhe (Schaffkuhe),



hochträchtiger Kalbinnen, schöne Stiere, sow. schönes Jungvieh zum Verkauf, wozu Kauf- und Tauschliebhaber freundlichst einladen

Rubin und Max Löwengart.

Auto-Waschleder u. Schwämme empfiehlt billigst **Albert Wochele Lederhandlung.**

4 Stück neue, tannene **Kleiderschränke**

mit Schubladen, Größe 120/200 hat billig zu verkaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Warnung!

Ich warne jedermann unwahre Aussagen über meinen Tochtermann zu verbreiten, andernfalls ich unnachlässig gerichtlich vorgehen werde.

Adam Wohlgenuth, Altburg.

Klavier

wundervoller Ton, günstig zu verkaufen. Offerte unter N. B. 75 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Empfehle mein gut sortiertes Lager in **Sommer-Hüten** sowie **Uebergangs-Hüten** zu billigsten Preisen.

Stets Eingang von Neuheiten

Ebenso ich empfehle mein Lager in

Damenstrümpfen u. Handschuhen in einfach und fein.

Frau Marie Dorn Putz- und Modewaren.

Die neuen Kleiderstoffe

für Frühjahr und Sommer sind eingetroffen

Paul Rächle, am Markt, Calw.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Grüne Osterwolle halte ich vorrätig **Fr. Hänzler, Calw.**

Consum-Berein Calw eingetroffen **Stal. Eier** schwerste Ware 100 St. **Mk. 11.25** Abgabe im Lager Lederstraße.

Calwer Lieberkranz. Mittwoch abend 8 Uhr **Singstunde** bei Weß. Vollzähliges Erscheinen erwartet. B.

Zugelassen ist mir ein gelbgrauer **Wolfshund** derselbe kann abgeholt werden gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld bei **Sohs, Luz, Altbuch.**

Portil
Henkel's-Eier-Einlegemittel Spezial Wasserglas trocken in **Brikettform!**
Bequem und zuverlässig!
Beste Gewähr für Haltbarkeit und reinen Geschmack.
Ein Brikett reicht für 50 Eier
In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.



FRANKFURTER MESSE 19.-22. APRIL 1925 **TECHNISCHE MESSE** UND GÄRDE IM FREIEN 17.-22. APRIL 1925

Herrenberg. - Ostermontag, 13. April.

Katalog-Schau mit Hunde aller Rassen

in den Räumen der Stadt. Turnhalle. Sonderausstellung des Vinscher-Schnauzerklubs im Kartell (Herrenberg) sowie einer Dressurvorführung versch. Rottweiler vom Polizeipräsidium Stuttgart. Schauleiter: Heinrich Leibfried, Herrenberg. Meldebefehl unwiderruflich: 3. April 1925. Meldungen an die Geschäftsstelle: Eduard Greß, Herrenberg. Standgeld auf Postsparkonto 41835 Amt Stuttgart E. Greß, Herrenberg. 10 Preisrichter. Wertvolle Zuchgruppenpreise! Hohe Ehren- u. Zuzugpreise! Spratt füttert! 13. April: Vormittags 8 Uhr Eröffnung der Schau. Vormittags 12 Uhr Beginn der Prämierung.

Landw. Bezirksverein Calw.

Wir empfehlen
Thomasmehl, Kälbermehl, Kalisalz, Sinterkalk, Kainit, Klee- u. Grasfamen, Kainit, fein gemahlen, Angerjensamen, Ammoniak, Lein- u. Hanfsamen, Natronjaspeter, Wicken, Kalkstickstoff, Futtererbsen, Superphosphat, Saatgerste, Kalisuperphosphat, Sommerweizen, Lein- u. Sejammehl, Saathajer. Ausgabe Mittwochs und Samstags. Die Geschäftsstelle.

Ziehung 1. Klasse 17. u. 18. April
Pr.-Südd. Klassen-Lotterie
195.000 Gewinne mit über Mark
38.000.000
2.000.000
1.000.000
1. Prämie 500.000
1 Hauptgewinn 500.000
1 Hauptgewinn 300.000
Lospreis:
3.- 6.- 12.- 24.- 48.- pro Klasse
15.- 30.- 60.- 120.- 240.- für alle Klassen
Porto extra, empfiehlt
Fetzer Württemb. Lotterie-Etablishment **STUTTGART** Friedrichstraße 56 Postsparkonto Stuttgart 8269

Reiche Auswahl in **Tapeten** finden Sie bei **Fr. Hennefarth, Tapeziermeister, Schulgasse 5** beim Rathaus. Tapezierarbeiten werden **saub. und solid** ausgeführt.
Ein verb. Tisch oder Kommode gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Oster-Hafen



Spez.: Rahm-Karamell-Hafen
und Schokolade-Rahm-Hafen
Schokolade-Hafen
eigenes Fabrikat
in bekannt vorzüglicher Qualität
Große Auswahl in sämtlichen
Oster-Geschenk-Artikeln
Hermann Hänzler, Konditorei
Bahnhofstraße.

Freiw. Sanitätskolonne Calw.

Montag, den 6. April 1925, abends pünktlich 8 Uhr in der Restauration Schlanderer
Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Neuwahlen / 2. Verschiedenes.
Vollzähl. Erscheinen aller Kameraden ist Pflicht. Anzug Zivil.
Kolonnenführer: Pfizenmaier.

Reicher!

Vom Guten
das Beste!

Windjacken,
Wickel-
gamaschen
Socken
und Strümpfe

Stammheim.

Die mit Tränen säen,
werden mit Freuden ernten.

Mahnung zur Geduld!

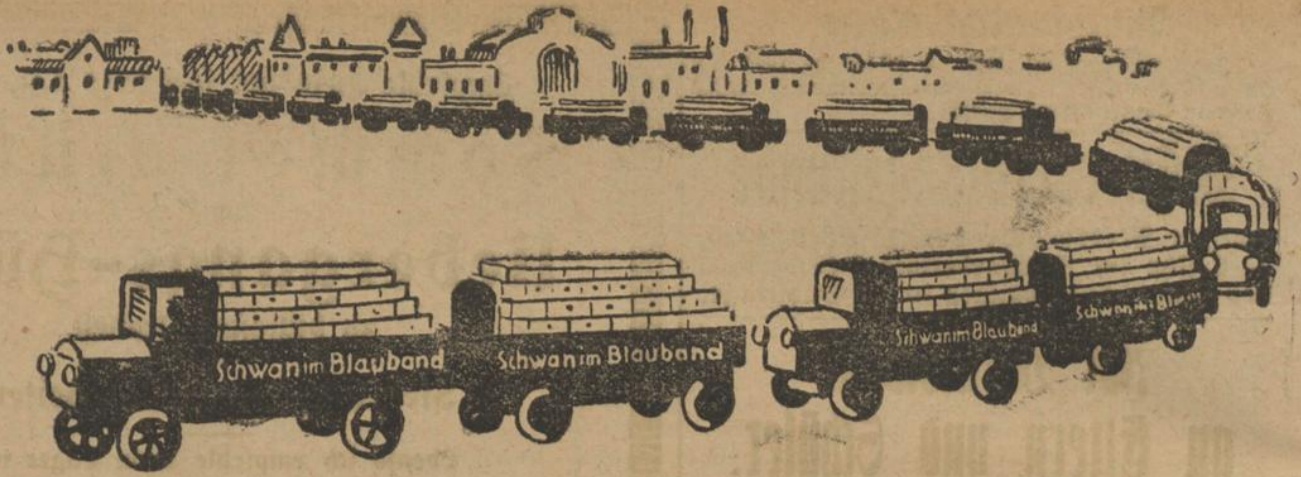
Hab' nur Geduld, wenn auch des Schicksals Wellen
Dein ganzes Sein, ach zu verschlingen drohn,
Auch viel Geduld, wann Feinde dich umschlingen,
In rauen dir die Ehrenkron
Seig viel Geduld, Geduld wächst mit den Jahren
Erstarkt erst recht im heißen Kampfgewühl,
Biel Trost und Hilfe darf nur der erfahren,
Wo Mut behält, wär's auch gewitterstchwül.
Hab' nur Mut, wenn auch bei Sturmesbrausen
An spitze Felsen schlägt dein Lebenskahn hinan,
Blick auf zum Herrn, ein sanftes stilles Säusen
Wilt führen dich zur Lebensstadt hinan,
Dann wird dein Leben reich an Erdenfreuden
Du bist vergnügt, stets bei dem größten Schmerz,
Sieh auf zu Gott, verzag nie bei dem Leiden,
Verzage nie, sieh freudig himmelwärts.
Verzage nie, denn dieses bleibt die Feste,
Der sichere Anker deines Lebens hier,
Die Stürme toben wohl aus Ost und Westen;
Ist Gottvertrauen eigen dir allhier,
Die Bahnen die du gehst, ob glatt ob dornig,
Bei Sonnenschein, bei rauher Lüse Spiel,
Sie führen dich, scheint manches dir auch hornig,
Vertraut du Gott, zu einem schön'en Ziel.
Vertrau auf Gott, es liegt in seinen Händen,
Das Unglück das man dir hat angetan,
Er ist's, er kann den Schleier lüften,
Er zeigt dir auch die rechte Bahn,
Er gibt auch dir dein täglich Brot
Und führet dich aus großer Not,
Er, der Herzen und die Nieren prüft,
Er bringt das dunkelste an das Licht.
Sei treu dem Herrn, selbst bei den größten Nöten,
Den Treuen schmückt einst eine edle Kron,
Die Treue kennt nicht weltliches Erben,
Nicht Hergensjaucherei, böse Tücke, Hohn,
Sie zieht niemals nach einer schwarzen Scheibe,
Um edles nur, ist's ihr allhier zu tun,
Drum deines Herzens Pojung immer bleibe,
Getreu zu sein, denn Treue läßt sonst ruhn.

Dankagung.

Allen denjenigen Personen, welche uns bei dem
großen Brandunglück, das uns getroffen, und von
blühender, freudigster Hand angetan, mit Hilfe be-
gestanden sind, sagen wir auf diesem Wege
ein herzliches Vergelts Gott.

Familien Furthmüller.

Mairol Spezial-Dünger
für Topfpflanzen
entfaltet Blüten- u. Blätterpracht
hältlich in Drogerien, Apotheken, Blumen- u. Samenhandl.



Das Gute bricht sich Bahn!

Unzählige Hausfrauen haben
den Wert der Feinkostmargarine
„Schwan im Blauband“
erkannt. Ihre Verwendungsmöglichkeiten
im Haushalt sind unbegrenzt und ihre
Vorzüge unübertrefflich.

50 Pfennig das Halbpfd.
in der bekannten Packung



Schwan im Blauband

frisch
gekirnt

Wir bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund „Blauband-Margarine“ das farbig
illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche“ kostenlos zu verlangen.



Tapeten

große Auswahl
stets
auf Lager bei
A. Junginger
Ob. Marktstr. 51

600 Mk.

gegen gute Sicherheit auf-
zunehmen gesucht. Näheres
in der Geschäftsstelle ds. Bl.



Frank's

Reformbeize

gelb - rot - braun
naß abwählbar
nicht abfärbend.
Das einzige Produkt,
welches diese Vorzüge hat.
Verkaufsstellen durch
Plakate ersichtlich.
Chem. Fabrik
Frank & Schweiber
Juffenhäusen.

Fertige Herren- und Knabenkleidung

Knabenanzüge aus baumwollenen, halbwollenen und reinwollenen
Stoffen, gestr. Anzüge, Sweateranzüge, blaue Matrosenanzüge,
Kieler Anzüge, Burschen-Anzüge

Herrenanzüge

in normalen, schlanken und untersehten Größen.

Knaben- und Herrenmäntel, Ueberzieher, Lodenmäntel, Gummi-
mäntel, Pelertinen für Kinder und Erwachsene, Windjacken für
Kinder und Erwachsene, Tuch- und Zeughosen, Samthosen,
Lederhosen, Sporthosen

Große Auswahl, solide Stoffe, billigst gestellte Preise.

Paul Ränchle am Markt Calw

Die Lieferung von 50 cbm
Betonierschotter
ist zu vergeben.

Offerten sind bis 1. April abends 6 Uhr einzureichen bei
S. Boley, Hirsau.

Landw. Bezirksverein Calw.
Thomasmehl
ist eingetroffen.

Ausgabe Mittwoch. Die Geschäftsstelle.